© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf Grund eines einzelnen Merkmals, wie des Basaldorns, dürfte noch kein bindender Schluß für einen solchen Zusammenhang gewagt werden, obgleich der Basaldorn an sich schon ein höchst belastendes Indizium bedeutet.

Nachdem aber durch die weiteren Untersuchungen die Belege morphologischer, physiologischer und faunistischer Natur sich auffallend summiert haben und überraschend zusammenstimmen und sogar die Palaeontologie im gedachten Sinne gesprochen hat, wird man es als nahezu erwiesen erachten können, daß die Parnassier nicht von einem hypothetischen Urlepidopteron hergeleitet zu werden brauchen, sondern daß die Wurzeln ihres Stammes im Saturniidenstock liegen und die heutigen Parnassier als rotweiße Blüten an seinen jüngsten Zweigen entsprossen sind.

Mit dieser Herkunft aus dem Saturniidenstock würde auch die unter den Lepidopteren einzig dastehende Evolutionskraft und Mannigfaltigkeit der Papilioniden und des Genus *Papilio* im besondern als ihre Auswirkung zu verstehen sein, denn jene Unterlage hätte ihnen naturgemäß ein ganz anderes, unvergleichlich reichhaltigeres und entfaltungsfähigeres Erbgut mitgegeben, als etwa ein aus dem Karbon übriggebliebenes primitives Mottengeschlecht; und darin dürfte es weiter begründet und erklärbar sein, daß nicht bloß die *Papilio*-Arten, zumal in ihrer „Elite-Klasse" der *Ornithoptera* und die Pieriden in den tropischen *Delias*-Arten, sondern auch die Saturniiden in ihrem wahrhaft großartigen *Attacus*-Geschlecht die eigentlichen Riesen- und Prachttypen produzierten, daß somit die Falterstadien dieser beiden Gruppen auch darin geradezu einen Parallelismus aufweisen, wie wir einen solchen bereits für ihre Raupenformen nachgewiesen haben.

Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für 1935.

Bearbeitet von Dr. A. Bergmann, Arnstadt.

(mit 1 Witterungsdiagramm)

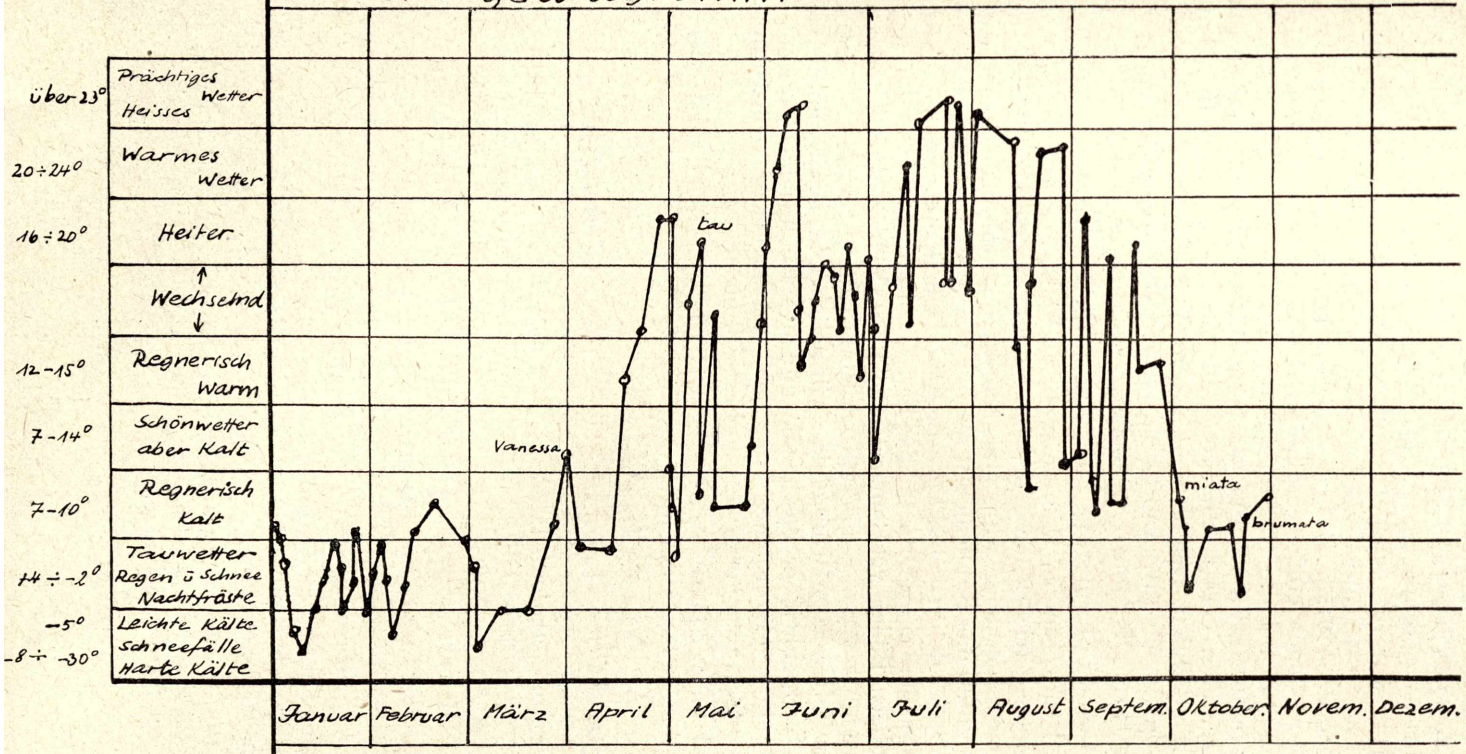
Für das Jahr 1935 liegen entomologische Mitteilungen vor aus den Gebieten Arnstadt (der Verfasser), Erfurt, (E. Lotze), Fahner-Höhe (R. Kuntz, Gebesee), Ilmenau (E. Döring), Naumburg (M. Richter), Ronneburg (M. Nikolaus), Weimar (W. Bornemann).

I. Witterungsverlauf.

Für das Gebirge ist er aus dem Diagramm von E. Döring, Ilmenau, ersichtlich. Für Vorland und Thüringer Becken läßt sich darüber folgendes sagen: Der Winter war schneearm ohne extreme Temperaturen, das Frühjahr sehr kühl, abgesehen von einem kurzen Temperaturanstieg Ende April. Selten war der Mai so kühl

Witterungsdiagramm 1935

Ilmenau i. Thür. 460–880 m ü. M.



Letzter Frost: 3te Märzwoche.

Erster Frost: 1te Oktoberwoche.

Ing. Ewald Döring
Ilmenau / Thürg.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wie 1933. Noch am 20. 5. fiel reichlich Schnee auf dem Thüringer Walde. Doch der Juni zeigte das gegenteilige Extrem: Die Durchschnittstemperatur lag 2° über dem langjährigen Mittel. Der 26. Juni war für Jena der heißeste Tag seit 100 Jahren, der 27. Juni mit +40° höchster Schattentemperatur der heißeste Tag für Erfurt seit 1791. Zwischen den abnorm heißen und trockenen Perioden lagen einige empfindlich kühle Tage vom 15.—21. Juni. Am 9. Juli fiel die Nachttemperatur im Gebirge sogar auf —1,5° (Reifbildung), während tagsüber die Hitze wieder fast unerträglich wurde. Sonst herrschte im Juli und August im allgemeinen Hitze und Trockenheit. Der September wartete mit starken Temperaturschwankungen auf. Am 10. 9. verzeichnete Arnstadt den ersten Nachtfrost. Die Monate Oktober—Dezember waren normal.

II. Auswirkungen auf Flora und Fauna.

Kennzeichnend war die späte und langsame Entwicklung des Knospenaustriebes und der Baumblüte. Erfrorene Blätter und Blüten gab es noch Mitte Mai. Nur wenig Frühlingsfalter wurden beobachtet, das Raupenleben setzte zögernd und schwach ein. Noch am 25. 5. sah ich keine *Lycaena*. Im Juni bereits verdorrten die Trockenwiesen und Steppenheiden, die Kulturpflanzen auf flachgründigen Böden verkümmerten vielfach. Kälte, später Hitze und Dürre mit starken Temperaturschwankungen machten das Jahr zu einem falterarmen. Nur einige wärmeliebende Trockenland-Arten (der Steppenheiden, Buschheide und des Heidewaldes) traten in erstaunlicher Fülle auf. Aus den verschiedenen Beobachtungsgebieten ergaben sich folgende Feststellungen:

III. Flugzeiten und zahlenmäßiges Auftreten einiger Arten.

a) Arnstadt. Häufig waren

Satyrus briseis L.	*Miana bicoloria* Vill.
Lycaena coridon Poda.	*Hydroecia fucosa* Freyer.
Protop. convolvuli L.	*Acidalia rubiginata* Hufn.
Agrotis cuprea Hb.	*Gnophos furvata* F.
Neuronia popularis F.	*Gn. obscuraria* Dup.

Selten waren Zygaenen (Folge der kühlen Maiwitterung).

b) Erfurt. Im Frühjahr zeigten sich im Willröder Forst zahlreicher als andere Jahre

Brephos parthenias L. und *Br. nothum* Hb.

Im Spätsommer wurden in den Kiesgruben von Erfurt-Nord auffällig viele Raupen von *Cucullia tanaceti* Schiff. und *Calophasia lunula* Hfn. gefunden.

Köder- und Lichtfang waren erst von August ab von befriedigendem Erfolge. Im ganzen brachte die Sammeltätigkeit nur recht dürftige Ergebnisse.

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Bergmann Arno

Artikel/Article: Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für 1935. 366-368